

Das Ende der Rauchzeichen

Ochlenberg Seit der Gemeindeversammlung ist die Gemeinde kein weisser Fleck im Internet mehr

VON JÜRIG RETTENMUND

www.ochlenberg.ch – «Ich beherrsche das Zehnfingersystem nicht, bei mir geht das etwas langsam», sagte Gemeindepräsident Urs Gyax, als er zu Beginn der Gemeindeversammlung den Laptop bediente. Doch eh er sich's versah, war sie schon da: die neue Homepage der Gemeinde Ochlenberg.

Das war dann aber vorerst auch schon alles. Denn zuerst galt es, die ordentlichen Traktanden der Gemeindeversammlung durchzuberaten (vgl. Text unten rechts). Und dafür vertraute man weiterhin auf den altbekannten Hellraumprojektor. So hatte Vizepräsident Hermann Fankhauser vorerst viel Arbeit mit Wechseln der Folien, bis Gemeindegeschreiberin Monika Reinhard die Jahresrechnung vorgestellt hatte. Genüsslich zeigte er danach auf, wie Ochlenberg bezüglich Präsenz im Internet in den Medien in den letzten Monaten unten durch musste – war man doch zusammen mit Hermiswil die letzte der 47 Oberaargauer Gemeinden, die im World Wide Web noch nicht vertreten waren.

Doch jetzt haben die Rauchzeichen auch in Ochlenberg endgültig ausgedient. Für die Vorstellung der Homepage gab Fankhauser das Wort allerdings lieber an Martin Wagner und Monika Reinhard weiter, die ebenfalls

«Wir haben kein Dorfzentrum, mit dem wir die Besucher willkommen heissen können.»

Martin Wagner, Mitglied Arbeitsgruppe Homepage

in der dafür eingesetzten Arbeitsgruppe mitgewirkt hatten. «Sie brauchten dort auch einen, der nichts von der Sache versteht», scherzte er zu seinem Part.

Am schönsten aus der Luft

Ochlenberg mag sich Zeit gelassen haben, doch jetzt tritt es überzeugend in die virtuelle Welt ein. Als «einzigartig, schön, einfach und praktisch» charakterisierte Wagner die neue Homepage. «Dörfer haben es einfacher», stieg er ein: «Sie können die Surfer mit einem Bild ihres Dorfkerns willkommen heissen.» In Ochlenberg sei dies anders: Es ist einfach Hügelland. «Das



Zur Hälfte Tempi passati: Ochlenberg hat jetzt eine Homepage.

MAX SPRING

Besondere Schlussfeier

Erstmals fand die Gemeindeversammlung von Ochlenberg im Schulhaus Oschwand statt. Die Schüler ziehen dort allerdings bald aus: Im Zusammenhang mit der Gründung des Schulverbandes Bettenhausen-Ochlenberg-Thörigen konzentriert Ochlenberg seine Schule auf den Standort Neuhaus.

Weil es das letzte Mal ist, gestaltet die Schule Oschwand die Schlussfeier am Freitag, 22. Juni, etwas speziell mit einem Festzelt beim Schulhaus, wo das Programm bereits um 16 Uhr beginnt. (JR)

sieht man nur aus der Luft.» Eine Luftaufnahme zielt nun die Einstiegsseite. Als Besonderheit läuft sie auf dem Bildschirm mit, wenn man den Mauspfedel bewegt. Einfach sei die Navigation, ergänzte Wagner; praktisch, dass man während 24 Stunden nie vor verschlossenen Türen stehe und dank dem ausgebauten Onlineschalter praktisch alle relevanten Dokumente der Gemeinde beziehen könne.

■ VERSAMMLUNG: DIE GESCHÄFTE

Die Traktandenliste der Gemeindeversammlung verhiess wenig Spannendes. Einzig die Jahresrechnung war traktandiert. Zudem konnten die **37 Anwesenden (8,4 Prozent von 443 Stimmberechtigten)** von drei Kreditabrechnungen Kenntnis nehmen, die praktisch im Rahmen des Bewilligten abschlossen. Auch zu wählen gab es nichts: Daniel Schär, Dornegghubel,

blieb einziger Kandidat um die Nachfolge von Hanspeter Stucki in der Umwelt- und Gesundheitskommission.

Die Gemeindefinanzrechnung 2011 schliesst bei einem Umsatz von 1,94 Millionen Franken mit einem Defizit von 349 000 Franken ab. Budgetiert war ein Minus von 399 000 Franken. Das Defizit kann dem Eigenkapital belastet werden, das dadurch von

2,87 auf 2,52 Millionen Franken abnimmt.

Neben der neuen Homepage konnten die Versammlungsteilnehmer auch den **neuen Traktor des Werkhofes** besichtigen. Er ersetzt einen 23-jährigen MB-Track, ist mit einem Frontlader ausgerüstet und wird auf den Winter hin noch mit einem Salzstreuer und einem Schneepflug ergänzt. (JR)

Mit 6500 Franken für die Einrichtung und 240 Franken pro Jahr für die Betreuung hätten sich auch die Kosten in vertretbarem Rahmen gehalten, ergänzt Monika Reinhard.

Nur noch Hermiswil

Nach der Internet-Offensive der Ochlenberger fehlt auf der Oberaargauer Internet-Karte nur noch Hermiswil. Dort dürfte es noch länger

dauern. Gemeindepräsident Hans-Ulrich Werren war gestern nicht erreichbar. Vor gut einem Jahr hatte er allerdings gegenüber der «Berner Zeitung» erklärt, eine Website sei erst für 2014/2015 in der Zehnjahresplanung vorgemerkt. Zudem rechneten sich die Kosten in einer kleinen Gemeinde mit nur 40 Haushalten nicht. Man stecke das Geld lieber in die Bildung oder in die Strassen.

Gemeinderat ist wieder komplett

Wangenried Mit der Wahl von Urs Soltermann ist der Gemeinderat wieder vollzählig. Offen ist, wer das Präsidium übernimmt. Die von 27 Einwohnern besuchte Gemeindeversammlung von Wangenried hat Urs Soltermann als neuen Gemeinderat gewählt. Nun gilt es, aus der Reihe der Gemeinderatsmitglieder bis zur nächsten Gemeindeversammlung Ende Jahr einen Gemeindepräsidenten zur Wahl vorzuschlagen. Bis dahin führt Vizepräsidentin Verena Kraus das Präsidium ad interim.

Defizit nach Abschreibungen

Finanzverwalter Hans Mülheim erläuterte die Jahresrechnung 2011. Bei einem Überschuss von 65 826 Franken resultiert nach vorgenommenen harmonisierten und zusätzlichen Abschreibungen ein Defizit von 5337 Franken. Die Baukommission befasst sich seit längerem mit der Planung von Strassensanierungen auf dem gesamten Gemeindegebiet. Priorität hat nach einer Begehung die Sanierung der Wangenstrasse. Der Variante mit Kosten von 58 000 Franken wurde zugestimmt. Die Netzerweiterung und Modernisierung des Fernnetzes erfordert Fremdmittel. Die Versammlung bewilligte eine Bürgerschaft von 100 000 Franken gegenüber der Fernsehgenossenschaft Wangenried ab 2013. (ASW)

Das Mööslli wird zur Weilerzone

Willadingen Die Gemeinde Willadingen strebt eine massvolle Entwicklung an und hat aus diesem Grund die Ortsplanung revidiert. Zwei Ortsteile wurden als Entwicklungsgebiete ausgeschieden: einerseits die Kernzone und andererseits der Ortsteil Mööslli. Letzteres wurde einer sogenannten Weilerzone zugeteilt; der Charakter von Willadingen als Bauerndorf soll erhalten bleiben. Entlang der Koppigenstrasse kommt ein Stück Land in die Arbeitszone. Die 40 anwesenden Stimmberechtigten (25 Prozent) haben das Regelwerk an der Gemeindeversammlung genehmigt, wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilt. Ebenfalls einstimmig hiess man die Gemeindefinanzrechnung gut, die bei einem Aufwand von gut 1,4 Millionen mit einem Minus von rund 175 000 Franken abschliesst. (HEB)

2013 fliesst das Gas ins Dorf

Wiedlisbach Die Stimmbewölkerung sagte zur positiven Rechnung und zu allen anderen Vorlagen Ja. Eine grosse Herausforderung für die Zukunft sind die Schulanlagen.

VON MARCO WÖLFELI

Wenn irgendwo ein Gemeinderat zurücktritt und seine Amtszeit Revue passieren lässt, taucht meistens eine Klage auf: Die Bürger würden die Arbeit der Politiker nicht mehr schätzen und respektieren. Dieses Klagegeden können die Gemeinderäte von Wiedlisbach bei einem allfälligen Rücktritt nicht anstimmen. Ihre Bürger stellen sich diesmal nämlich überhaupt nicht quer.

An der Gemeindeversammlung sagten die 41 Anwesenden zu allen Vorlagen Ja. Mit Ausnahme von einem Traktandum waren es sogar immer einstimmige Entscheide. Bei der Jahresrechnung 2011 war dieses Abstimmungsresultat auch nachvollziehbar. Diese schloss nämlich mit einem Überschuss von 37 000 Franken ab. Budgetiert war noch ein Defizit

von fast 190 000 Franken. Wie Finanzvorsteher Andreas Ingold ausführte, ist das gute Ergebnis auf höhere Steuereinnahmen zurückzuführen. Dabei trugen natürliche wie juristische Personen ihren Teil dazu bei. Ein deutlicher Mehrertrag resultierte auch aus Sonderveranlagungen und Grundstückgewinnsteuern. Ge-

«Gas ist eine sinnvolle Alternative zu den Elektroheizungen, die wohl bald verboten werden.»

Martin Frank, Gemeinderat

meindepräsident Martin Allemann (FDP) betonte aber auch, dass die Kommissionen weniger ausgegeben haben, und lobte deren Disziplin.

Geldregen von den Burgern

Trotz des guten Ergebnisses drücken die Gemeinde immer noch 3,7 Millionen Schulden. Da kommt die einstimmig genehmigte Vertragsauflösung mit der Bürgergemeinde gerade recht. Weil der Vertrag aus dem Jahr 1856 mittlerweile nicht mehr

nachvollziehbar ist, wird er aufgelöst. Dafür zahlen die Bürger der Einwohnergemeinde einmalig 179 000 Franken. Das entspricht dem jährlichen Beitrag von 7160 Franken, hochgerechnet auf 25 Jahre.

Mit nur zwei Gegenstimmen sagten die Wiedlisbacher auch Ja zu einer Gasverteilungskonzession für die Sogas AG, die der Gemeinde keine Mehrkosten verursacht. Wie Gemeinderat Martin Frank erklärte, wurde Wiedlisbach angefragt, als die Sogas AG Oberbipp erschloss. «Gas ist eine sinnvolle Alternative zu den Elektroheizungen, die wohl bald verboten werden», so Frank. Nun wird Sogas bis im nächsten Jahr die Gemeinde Wiedlisbach erschliessen. Die Kosten für die Hausverteilung tragen die Hauseigentümer.

Am Schluss der einstündigen Versammlung informierte Allemann über den Stand des Projekts Schule 2020. Gemäss einer ersten Einschätzung der Arbeitsgruppe würden die Sanierung von Oberstufe, Primarschule und ein Turnhallen-Neubau die Gemeinde knapp acht Millionen Franken kosten. Allemann verspricht, bis spätestens in einem Jahr ein konkretes Projekt vorzulegen.

Gemeinde will Lehrerhaus loswerden

Gondiswil Fast nur Erfreuliches stand in Gondiswil auf der Traktandenliste der Gemeindeversammlung. Wenn da nur dieses Lehrerwohnhaus nicht wäre. Der Gemeinderat von Gondiswil wäre nicht unglücklich, wenn er das Lehrerwohnhaus am Zelgweg los würde. Dieses ist noch ein Relikt aus der Zeit, als die Schulmeister noch in dem Dorf wohnten, in dem sie unterrichteten, und die Gemeinden ihnen den Wohnraum zur Verfügung stellen mussten. Erbaut wurde es im Jahr 1965. Knapp 20 Jahre später wurde es umgebaut, und so steht es noch heute da.

Riesige Investitionen sind nötig

Bei einer vor fünf Jahren gemachten Schätzung wurde ein Verkehrswert von 325 000 Franken festgesetzt. Wie Gemeindepräsident Andreas Nyfeler am Montagabend den 24 Besuchern der Gemeindeversammlung darlegte, ein «illusorischer» Preis. In Gondiswil sei niemand bereit, diesen Preis zu bezahlen, wenn er noch zusätzliche 200 000 Franken investieren müsse, um die Immobilie wieder in Schuss zu bringen. Darum beantragte der Gemeinderat der Versammlung, eine deutlich unter dem amtlichen Wert liegende preisliche

Untergrenze festzusetzen, um das Haus, wenn sich eine Gelegenheit bietet, abstossen zu können. Nach längerem Erwägen sagte die Versammlung grossmehrheitlich Ja.

Auch bei den übrigen Geschäften vereinten die Anträge des Gemeinderates deutliche, wenn nicht gar einstimmige Ja-Mehrheiten auf sich. Schlank ging die Rechnung des Jahres 2011 durch, welche statt mit einem Minus von 231 000 Franken mit einem Plus von 23 000 Franken schloss. Dazu trug laut Finanzverwalterin Marlen Zaugg neben höheren Steuererträgen die straffe Haushaltsführung und disziplinierte Ausgabenpolitik bei. Jeder Verwaltungsbereich schloss besser ab als budgetiert.

Keine Opposition erwuchs auch der Erhöhung des Kredits für den Bürgerbus um zehn auf maximal 30 000 Franken. Die Benutzerzahl hat sich innert zwei Jahren mehr als verdoppelt. Zwei Neinstimmen gab es zum Rahmenkredit von 775 000 Franken zur Realisierung der Generalen Entwässerungsplanung GEP in der Landwirtschaftszone. Bis im Frühjahr 2014 sollen in den Gebieten Rot, Brausmatt und Freibach 23 Liegenschaften an die Abwasserentsorgung angeschlossen werden. (RGW)